Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 3

Rubrik: [Professor Gscheidtli]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Parasitenparadiesparagraphen.



Bag ein Bigblatt über die bofen Buben den Stab bricht, die da= ran fould find, daß die Erde fein himmelreich ift und bie Steuern nicht ausbezahlt fondern eingezogen merden, bas ift gang in der Ordnung, aber ein Wigblatt hat auch die Pflicht, allem Bolf gu Stadt und Land beutlich und flar gu machen, wie man es anftellen muß,

um es ohne große Mühe gu etwas gu bringen.

Lausbuben maren nicht von jeher fo übel berüchtigt wie heutzutage, es waren gur Zeit, als fürftliche und ritterliche Personen noch lange Belben= haare trugen, eine Art Leib= und Rammerjager, die fogar bei der feinen Damenwelt ihren Jagdbienft gu verrichten hatten. Gine Laus ift alfo ebenfalls ein Befcopf aus guter Familie; und mer ein wenig nur Latein fann, ber weiß, wie viel Löbliches babinter verborgen ift.

Bon Ameifen und Bienen lernen wir nach fculmeifterlicher Beisheit den muhfamen Fleiß und die langweilige Arbeit, aber von der Laus lernen wir das Schmarogen. Der fogialdemotratifche feuerfarbene Blob ftreicht am gangen Menfchenförper herum und erfpaht, wo er am eheften angugopfen fei, aber bie ariftofratifche Laus traudelt auf ber Menschheit Boben. Schon baraus ift zu ichließen, daß Schmaroger oder Parafiten fein gemeines Bieh find, und die Runft au ichmarogen ift daher von feinem Menichen au pernachläßigen.

Wir find allzumal Schmaroger! Schon bas zahnlose Rind schmarogt an der Saugamme und der erwachsene Mensch ftogt das Ralb vom Guter feiner Mutter und ichmarost an bem guten Hornvieh, dabei phantafierend in feiner Beuchelei von der Milch der frommen Dentungsart. Schulbuben üben fich tapfer in der edeln Runft, indem fie einander die Aufgaben abfcreiben. Das geht bann bei ben Tintenmannern bis fie graue haare haben. Burben unfere Beitungen nicht mit Bilfe ber Scheerenschleifer ar= beiten, fo maren fie in der Regel bald gelefen.

Aber nicht nur, die fo über die Beltgeschichte referieren, fcmarogen, fondern auch die, fo felber baran herum fabrigieren, benn wenn ein Fürft einmal etwas gescheibtes spricht ober tut, fo muß man immer erft fragen, ob es auch eigene Ware und nicht Wert eines klugen Untertanen ift. Der lettere aber, namentlich der Rangler muß den Budel herhalten, wenn der Schuß hinten hinaus geht.

Doch wollen wir fagen: "Schufter bleib bei beinem Leiften"! und ber Schmaroger des löblichen Mittelftandes gedenten. Die find noch gu ent= fouldigen, welche fich allzugern mit anderer Leute Meffern und Gabeln als Dinerapparat ju ichaffen machen, außer wenn fie die Löffel in Gebanten einfteden. Ber aber nicht nur bes Freundes Frühftud, fondern auch feine Frau als Objett der Freigibigkeit betrachtet, der ift ein Schuft und barf fich nicht mundern, wenn er ohne Flugmaschine die Treppe hinunter fommt,

Den Bighaufierer, der fich mit fremder Bare Bunft ermerben will, barf man nicht gu icharf ins Gebet nehmen, nur follte er nicht basfelbe hundertmal wiederholen und felber lachen, wenn er anderer Leute Einfälle für eigene feilbietet. Rein Wig ift es, aber eine fromme Deuchelei, an fremder Leute, vornehmer und wichtiger Manner, Begrabnis gu geben, damit man meinen foll, man fei ihr befter Freund gewesen. Biele in der Schweiz gahlen das Schmarogen mit dem Leben, wenn fie den Lohn eines Alpenführers fcmängen wollen und die Fußstapfen eines Borgangers benügen. nobler find Buben und Sandwertsburichen, die an und unter den Baumen den oftoberlichen Obstzins erheben, als die wohlangeseffenen Bürger, die jeden Tag ihr Buchschen mit Birtshauszundhölzchen füllen, Zeitungen in die Tafche fteden, und in abfichtlicher Berftreuung den Regenschirm verwechseln.

Grofartig mird bas Schmarogen in ber Sautefaifon in Gafthofen und Rurorten betrieben, aber da find es meift nicht Landsleute, fondern Angehörige derjenigen Staaten, die über das Benehmen Tunis, Algier und Marokto Zettermordio belfern. Es gibt Touriften und Touristinnen, die meinen, es fei eine Gunde, ein Brotchen im Rorbchen, ein Studchen Buder in der Buchfe oder ein Tropfchen Sonig im Gafelein zu laffen. Go ein richtiger Rudfad tann freffen wie ein Wallfisch.

Kann man auch Schönheit schmarogen? D ja! Wenn eine alte Schachtel eine Benzinmaste vors Geficht bindet und wie eine hummel durchs Land ichießt, fo gibt es Marren genug, die feft der Meinung find, es sei eine junge Schöne oder eine schöne Junge.

Bie fich in Deutschland alles mit R. R. einen Rimbus ju verschaffen fucht, fo treibt man bei uns mit ben Namen und Worten Eidgenoffenschaft und Belvetia Unfug und ichmarogt am Landestredit. Die Grundurfache all' biefer unschönen Manipulationen ift bas Mal be Mehr, weil jeder mehr ober alles haben möchte.

Die Titelschmarozerei ift in der Schweiz womöglich noch blühender als in Monarchien. Selbstverftändlich läßt sich die Frau Cheliebste, Frau Bachtmeifter oder Frau Doktorin nennen, sowie beibe Leutlein unter einem Regenschirm durchs Leben mandeln. Wer fich vom männlichen Geschlecht alles herr Dottor nennen lagt, ohne je ein Eramen gemacht gu haben, bas miffen die Fliegen in den Birtsftuben und die Seifenblasen in den Bal= biererboutiquen. Als Gegengewicht greift der Bollsmund ichmarogend ins Dierreich und tituliert manchen edlen Menschen mit ben Titeln: Gfel, Ramel, Grasaff, Gans und Trampeltier.

Sier und anderorts fehr verehrte Buhorcher!



Schon ift die Fagnacht in Sicht und mit ihr naturgemäß auch die Narren. Es foll das nicht etwa eine Anspielung fein auf Sie, meine Herren und Damen, am allerwenigsten aber auf mich felber, im Gegenteil. Ich bin im Begriffe Ihnen einige nötige, beilfame Binte gu geben, inbezug auf fagnächtliches Betragen und besonders auf paffende und gefahrlose Kostumierung. Es ift icon recht, wenn man dabei etwas Beftimmtes vorstellt und irgend einen närrischen Charafter jum Aus= und Gindrud bringt, aber gegenüber der empfindlichen Menschheit, wie wir gegenwärtig find, darf man fich nicht verftogen gegen allge= meine ober befondere politische und kulturige An= fichten. Es ift gefährlich etwas in Masten por= guftellen mas Diefen ober Jenen - ergurnen ober fogar betrüben könnte.

Beil ich die verschiedenen Mastengeschmäder bes Bublitums gründlich tenne, beherzige man meine Rate wie folgt:

Benn Du exemplerisch ein Jude bift, Dann ärgert fich ber gut getaufte Chrift. Erfcheinft Du als verhafte Polizei, Bedenkt man an Biftolen-Fopperei. Befonders merden Born und Merger voll, Wenn Du bich zeigen willft als Mann vom Boll, Und ein Beamter, mas er immer fei, Ergürnt hochherzige Märftetterei. Ein Megger hört fofortigft das Gefreifch: Du Bucherterl verleidest uns das Fleisch. Dem Pfarrer fagt ber erfte befte Bicht An beine Predigt glaubst du felber nicht. Gin Offigier verbreitet Merger fehr, Ermuntert blog ben Antimilitär. Entzücken allgemeines bringt jedoch Gin Wirt, ein Rellner ober Roch.

Den Schmuggler bort man grußen mit Salloh Und einen falfden Sauptmann ebenfo. Gin gruner, blauer, roter Domino, Gin flotter jüngft verjagter Stubio; Wer irgend eine icone Barve trägt Bat leicht ein hartes Beiberhers bewegt, Die Teufelsmaste mundet Allen mohl, Beil Jeder dentt, daß er ben Andern hol'.

Da fonnt ich freilich weiter raten, taten und marnen. Unfcablich maren allenfalls Raminfeger, Saufierer, Ruticher, Souhmacher, Schneiber, Sansmürftel ufm., bagegen maren gefährlicher Profefforen, Lehrer, Italiener, Milchmanner ufm. Die beliebten Anarchiften und Streit-Edenfteber konnten noch angehen. Bau= und and're Meifter, Fabritherren durften wegbleiben.

Run, meinetwegen mastiert Guch, tanget und fag'nachtiget; Ich felber hab' es nicht nötig und ftudiere weiter um Guch gur Bildung gu führen. Bafta mit Gruß.

Lumpenmonolog im neuen Jahr.

Was neues hat das neue Jahr gebracht? Darüber hab' ich ernftlich nachgebacht; Doch immer fomm' ich zu bem gleichen Schluß, Den ich gum Trofte mir behalten muß: Rein fleines Stud an meinem Rleib ift neu; Selbst meinem Bembe blieb ich forglich treu; Der Rautschuffragen, die gestohl'nen Schuh', Sie brachten icon ein Jahrchen bei mir gu. 3ch hab' verloren nicht den alten Durft Und wie vor altem fag' ich: "S'ift mir Burft". Die Schulden find die alten, alt das Beib, Das mit mir jest noch gantt gum Beitvertreib. Mur eines bleibt mir neu im neuen Jahr Und wird es für mich bleiben immerdar: Wo je ich trete in ein Wirtshaus ein, Beht mein Begehren ftets nach neuem Bein.

frommer Aunsch.

Die Donau, die fließt gelbe, desgleichen auch die Elbe, Schon hell fließt nur ber Rhein, mar' nur fein Baffer Bein!